

Passaus recht. Außerdem zwingt ja der Bestand des alsbald als kanonisch bezugeten Bistums Passau ohnehin dazu.

Was soll aber dann mit unserer, bei der Bistumsorganisation nicht erwähnten „ecclesia Stafnensis“ werden? Sie ist urkundlich und traditionell wiederholt bezuget und läßt sich nicht hinwegdisputieren. Auch die Annahme von einer späteren nachbonifazianischen Errichtung ist unmöglich. Es fehlen auch die geringsten Quellenbelege für die Errichtung durch einen bayerischen Herzog, wie man öfters angenommen hat, um die bayerischen Teile dem fränkischen (?) Bistum Augsburg zu entreißen²⁹. Auch müßte doch eine amtliche kirchliche Quelle von dem neuerrichteten Bistum berichten.

Neuburg im Staffelsee war nicht das einzige Bistum, das baiuvarische Volksteile umfaßte³⁰. Wir wissen, daß auch Säben weit hereinreichte in die Gebiete des heutigen Erzbistums Freising, genau so wie Augsburg, das auffallend weit nach Osten sich erstreckt. Es bleibt für das Verschweigen des Bistums Neuburg bei der bayerischen Bistumsorganisation kein anderer Grund als der gleiche wie bei Augsburg und Säben: Bonifatius nannte sie nicht, weil er sie nicht zu nennen brauchte, weil Neuburg wie Augsburg und Säben schon längst organisierte Bistümer waren, die noch der römischen Mission angehörten. Neuburg im Staffelsee war nichts anderes als eines jener zahlreichen kleinen römischen Bergbistümer, wie wir sie in Agunt, Virunum, Säben, Cilli, Laibach usw. kennen, ja Neuburg bildet ein auffallendes Gegenstück zum südlichen Bistum Säben: dieses am Südausgang der Brennerstraße, Neuburg am nördlichen! Und die Grabungen des Moosberges wie die frühen Patrozinien der Nachbarskirchen in Ohlstadt (Laurentius), in Eschenlohe (Clemens), in Weichs (Georg) haben den römischen Kulturboden deutlich genug aufgedeckt. Neuburg im Staffelsee kann sich an Alter den anderen bayerischen Bistümern zum wenigsten an die Seite stellen. Wann und woher das erste klösterliche Leben in dem Bistumskloster kam, wird sich schwerlich aufhellen lassen.

Zur Seeoner Malschule des 11. Jahrhunderts (Kassel, Landesbibliothek. 4^o, Mss. theol. 25).

Von Bernhard Opfermann, Fulda.

Die Untersuchung der Handschriftenbestände der einstigen Fritzlärer Stiftsbibliothek in der Landesbibliothek zu Kassel brachte mir auch eine Handschrift in die Hand, die der bekannte Hymnologe Cl. Blume in seinen *Analecta hymnica medii aevi*,

²⁹ Vgl. darüber Nottarp, ebd. S. 68. — ³⁰ ebd.

Bd. 47 u. 49 (Tropen), benutzte und bei der Aufzählung der Tropenhandschriften unter Nr. 57 als „Fredeslariense saec. 11“ bezeichnete. Doch die ganze Prüfung des Inhaltes ergab eine völlig andere Provenienz.

Zunächst sei die Handschrift beschrieben: 4^o Mss. theol. 25 hat ein Format von 21:17 cm, 122 fol. und Minuskelschrift des 11. Jahrhunderts. Der Codex ist eine Sammelhandschrift von liturgischen Texten für Messe und Stundengebet. Da die Handschrift bisher noch nirgendwo beschrieben ist, wollen wir hier näher darauf eingehen. Es sind die folgenden Teile zu unterscheiden:

1. fol. 1—5': Kalendar: Das Blatt mit den Monaten Mai und Juni fehlt.
2. fol. 6—50: Collectar mit Capitula.
3. fol. 50'—51': „Confessio episcopi VVolfcan(g)i“.
4. fol. 51'—52': Text des 13. bis 14. Jahrhunderts: Ad absolvendos excommunicatos, „Ymnus de Maria Magdalena“ (über einem ausgekratzten Text).
5. fol. 53—84': Hymnar (korrupt mit Stephanus beginnend).
6. fol. 85—104': Sequentiar (beginnt corrupt mit Sabbato ante Septuag.), außerdem hat dieser Teil Neumen am Rand.
7. fol. 104'—107': Eine Wasserweihe und andere Nachträge des 13. bis 14. Jahrhunderts.
8. fol. 108—120': Tropen (fol. 108—110 ist im 13./14. Jahrhundert ausgekratzt und mit „Preces in cena domini“ reskribiert worden. Der Text bricht am Schluß corrupt ab.

Nach dieser Übersicht müssen wir auf die einzelnen Teile noch näher eingehen. So sind aus dem Kalender die folgenden Heiligen zu nennen, die von dem allgemeinen Bestand mittelalterlicher Kalendarien abweichen. Dieses Sondergut ist für die lokale Festlegung sehr wichtig:

Februar: Brigidae (1.), Vvaldburgis (25.);

März: Gertrudis (17.), BENEDICTI (21.), Quirini (24.), Ruodbert (27.);

April: GEORGII (24.);

Mai und Juni fehlen;

Juli: Depositio Udalrici (4.), Vvillibaldi (7.), Chiliani, Cholmani, Totmani (8.), TRANSLATIO BENEDICTI (11.), Liborii (23.); Tertulini (31.);

August: Justini (4.), Affrae (7.), Radagundae (11.), VVIGBERTI . . . CONF (16.), Arnulfi (16.);

September: Verenae (1.), Magni (6.), Corbiniani (8.), Felicis et Regulae (11.), LANTPERTI EPISCOPI ET MARTIRIS (17.), Emmerammi (22.);

Oktober: Leudegarii (2.), Purchardi (10.), Maximiliani (12.), Galli (16.), Severi (22.), Amandi (26.), Quintini, Depositio VVolfkangi (31.);

November: Vvillibrordi (7.), MARTINI (11.), Arsatii (12.), Briccii (13.), Otmari (16.), Florini (17.), Columbani (23.);

Dezember: Zenonis (8.).

Im Collectar sind die folgenden Heiligen mit Texten ausgestattet:

25. Feb.: Vvaldpurgae. — 27. März: Ruodberti. — 24. April: Adalperti. — 4. Mai: Floriani. — 11. Mai: Gangolfi. — 5. Juni: Bonifatii. — 7. Aug.:

Affrae. — 11. Aug.: Radegundis. — 8. Sept.: Corbiniani. — 17. Sept.: Lantperti. — 22. Sept.: Emmerammi. — 24. Sept.: Ruodberti. — 12. Okt.: Maximiliani. — 16. Okt.: Galli. — 26. Okt.: Amandi.

Die Wolfgangbeichte hat folgenden Text: Confiteor domino deo omnipotenti... penitentiam agente. Amen. Die beiden folgenden späteren Texte stehen über nicht mehr lesbaren, ausgekratzten Texten. Der Hymnenbestand weist wieder hin auf einige charakteristische Sonderheilige; wir haben hier zu nennen:

Maximinus (29. Mai):	In laude regis, RH 8654.
Quirinus (16. Juni):	Christum laudemus, RH 3190.
Vvillibaldus (7. Juli):	Jure gliscunt, RH 9897.
Lantpertus (17. Sept.):	Ymnamus rerum summum, RH 8221.
Gallus (16. Okt.):	Vita sanctorum, RH 21979.
Otmarus (16. Nov.):	Rector aeterni, RH 17054.

Am Schluß des Hymnars stehen mehrere *Cantica*.

Die beiden folgenden Abschnitte, Sequenzen und Tropen seien wegen ihrer Beziehung zur Meßliturgie eingehender behandelt. Wir bringen deshalb auch den Textbestand. Zuerst sind die 40 Sequenzen¹ zu nennen:

Sabbato ante septuagesimam:	Cantemus cuncti melodum, RH 2581.
In sancto die paschae:	Laudes salvatori, RH 10417.
Alia:	Summa sollemnitas, RH 19629.
Feria II:	Pangamus creatoris, RH 14370.
Feria III:	Agni paschalis aesu, RH 750.
Feria IIII:	Christe domine laetifica, RH 2821.
Feria V:	Grates salvatori, RH 7393.
Feria VI:	Laudes deo concinnat, RH 10365.
Sabbato paschae:	Carmen suo dilecto, RH 2635.
In octava paschae:	Haec est sancta sollemnitas, RH 7610.
Gordian und Epimachus:	Nos gordiani atque epimachi, RH 12220.
In ascensione domini:	Summi triumphum regis, RH 19756.
In pentecosten:	Sancti spiritus adsit nobis, RH 18557.
In octava pentecosten:	Benedicto gratias deo, RH 2448.
In nativitate sanctae (!) Johannis bapt.:	Sancti baptistae Christi, RH 18521.
In nat. sancti Petri:	Petre summe, RH 14871.
In nat. sancti Laurentii:	Laurenti david, RH 10489.
In assumptione sanctae Mariae:	Congaudent angelorum, RH 3783.
In nativitate sanctae Mariae virg.:	Ecce sollemni hac die, RH 5187.
Alia:	Stirpe maria regia, RH 19504.
In nat. sancti Lantperti:	Alme festa lucis, RH 842.
In nat. sancti Emmerammi:	Gaudens aecclesia, RH 7107.
In nat. sancti Mauricii:	Sancti belli, RH 18523.
In memoria sancti Michaelis:	Magnum te michaelen, RH 11029.
Alia:	Summi regis archangelem, RH 19735.
In nat. sancti Galli:	Dilecte deo galle, RH 4692.
In festivitate omnium sanctorum:	Omnes sancti seraphim, RH 14061.
In nat. sancti Martini:	Sacerdotem christi, RH 17622.
In nat. sancti Otuari:	Laude dignum, RH 10262.

¹ Wir zitieren hier nach dem „Repertorium hymnologicum“ von U. Chevalier, unter RH.

In nat. sancti Columbani:	A solis occasu, RH 20.
In nat. sancti Andreae:	Deus in tua virtute, RH 4449.
In nat. apostolorum:	Clare sanctorum senatus, RH 3336.
In nat. sanctorum martyrum:	Agone triumphali, RH. 772.
In nat. unius martyris:	Quid tu virgo mater, RH 16675.
De confessoribus:	Rex regum deus noster, RH 17499.
De virginibus:	Scalam ad caelos, RH 18711.
In dedicatione ecclesiae:	Psallat ecclesia mater, RH 15712.
De sancta trinitate:	Benedicta semper, RH 2433.
In nat. sancti Benedicti:	Qui benedici cupitis, RH 16370.

Dieser Teil hat die Melodien am Rand, sehr oft ist dann auch der Name der Melodie angegeben, wie „greca, cignea, captiva, occidentana“ u. a.

Auf die Sequenzen folgen ein Exorcismus salis für die sonntägliche Wasserweihe, eine Sequenz „De sancto Michaele: Ad celebres“ (RH 100) sowie einige Gebete: „Pro tribulationes(!)“ Diese Nachträge stammen aus dem 14. Jahrhundert.

Im folgenden Teile, der die Tropen enthält, sind gleich nach dem Beginn 5 Seiten ausgekratzt worden, von denen nur ein kleiner Teil mit „Preces in cena domini“ neu beschrieben worden ist. Auf fol. 109' standen einst die Laudes für das Weihnachtsfest, wie geringe noch lesbare Spuren („Christus vincit . . . , Tu illum adiuva“) bezeugen. Wenn dieser Text erhalten geblieben wäre, könnten wir unsere Handschrift ohne weiteres zeitlich festlegen, da in dieser Litanei meist Kaiser und Papst genannt werden. Im folgenden ziehen wir die Tropentexte der *Analecta hymnica*, Bd. 47 und 49 (AH), die von C. Blume gesammelt wurden, heran. Unsere Handschrift ist für die Texte der Tropen sehr wichtig, da verschiedene Tropen nur aus ihr bekannt sind. Für alle übrigen Fälle zitieren wir das *Repertorium hymnologicum* von U. Chevalier.

De adventu domini:	Gregorius, presul, AH 49, 19
In die sancto natalis domini:	Hodie cantandus est, AH 49, 7.
In nat. sancti Stephani:	Domine Jesu Christe, RH 4815.
Offertorium:	Gaudendum est nobis.
Communio:	Magnus et felix.
In nat. sancti Johannis apostoli:	Quoniam dominus Jesus, AH 49, 19.
Alia:	Dilectus iste Domine, AH 49, 38
Communio:	Solemnitatem.
In nat. Innocentum:	Hodie parvulorum.
Alia:	Hodie pro domino.
Offertorium:	Gaudeamus laetantes, AH 49, 297.
Communio:	Veneranda praesentis diei.
In epiphania domini:	Forma speciosissimus, AH 49, 297.
Offertorium:	O redemptor omnium.
Communio:	Nato novo principe, AH 49, 345.
Introitus alius:	Hodie clarissimam secuti stellam.
In purificatione:	Hodie quaemadmodum patriarchis.
Alia:	Hodie pro testante symeone.
Offertorium:	Veneranda praesentis diei.
Communio:	Exoptans illius adventum.

In parasceve:	(Gesänge und Improperien).
Sabbato sancto paschae ad fontem	Rex sanctorum angelorum, RH 17513.
Ad sepulchrum in nocte:	Quem quaeritis in sepulchro, AH 49, 9.
In die sancto paschae:	Postquam factus homo, AH 49, 28.
Alia:	Qui crucifixus eram, AH 49, 57.
Alia:	Hodie resurrexit dominus.
Graduale:	Haec est dies quam excelsus, AH 49, 222.
Offertorium:	Gaudete et cantate, RH 7149.
Communio:	In lege prisca agnus dei.
In ascensione domini:	Ex munere frequentium, AH 49, 29.
Offertorium:	Viri galilei, RH 21421.
Communio:	Pangamus cuncti.
In pentecosten:	Consubstantiabilis patri, AH 49, 30.
In nativitate sancti Johannis	Angelo praenuntiante.
Offertorium:	Nativitatem venerandi praecursoris.
Communio:	Hodie dilectissimi patres.
In nat. sancti Petri:	Hodie claviger.
In nat. sancti Laurentii:	Hodie caelesti igne.
In assumptione sanctae Mariae:	Hodie sanctissima virgo, AH 49, 90.
In nativitate sanctae Mariae:	Hodie florens virga.
Alia:	Nativitatem venerandam, RH.
In fest. sancti Michaelis:	Hodie fratres angelici, AH. 49, 41.
In fest. omnium sanctorum	Sollemnitatem venerandam, RH 11888.
Offertorium:	Gaudete vos fratres.
Communio:	Sancti et iusti.
In dedicatione aecclisiae:	Hodie revolvat annua, AH 49, 31.
Alia:	Est quia terribilis, AH 49, 72.
Kyrietropen:	Kyrie o theos, AH 47, 149.
”	Princeps astrigeram, AH 47, 99.
”	Conditor et rector, AH 47, 149.
”	Omnipotens genitor, AH 47, 48.
”	Ineffabilis et interminabilis, AH 47, 97.
”	Canamus cuncti laudes, AH 47, 92.
	Kyrieleison . . .
Gloriatropus (Angelicum carmen):	Quem cives caelestes, RH 16268.

Hier bricht die Handschrift ab, es scheinen noch 5 Blätter zu fehlen, die die übrigen Tropen des Meßordinariums enthalten haben.

Jetzt können wir darangehen, die Provenienz unserer Handschrift genauer zu prüfen, da wir das Material genau kennen. Im Kalender sind zwei Heilige besonders ausgezeichnet, Wigbert und Lambert, deren Namen als einzige auf Goldgrund stehen. Eine solche Auszeichnung Lamberts kann hier, wie wir sehen werden, nicht nach Lüttich, sondern nur nach Seeon weisen². Der Lütticher Martyrerbischof ist der Patron des oberbayerischen Inselklosters Seeon, wie gerade die echt bezeugten Seeoner Handschriften beweisen. Lambert ist auch im Collectar, im Hymnar und Sequentiar berücksichtigt. St. Walburg, die Patronin des Frauenklosters, fehlt nicht, sie steht im Kalender und Collectar. Von der Salzburger Heimat-

² R. Bauerreiß OSB „Seeon in Oberbayern, eine bayerische Malschule des beginnenden 11. Jahrhunderts“, diese Zeitschrift 50 (1932) S. 529—555.

diözese sind Rupert und Amandus vertreten, während Erentraud wohl auf dem verloren gegangenen Kalenderblatt gestanden hat. Außer den salzburgischen Diözesanheiligen sind auch die angrenzenden Bistümer stark vertreten, Augsburg, Freising und Regensburg. In unserer Handschrift kommen die folgenden Namen vor: Brigida, Gertrud, Rupert, Quirinus, Adalbert, Florian, Gangolf, Quirinus, Ulrich, Willibald, Kilian, Tertulin (!), Justin, Afra, Radegunde, Arnulf, Verena, Magnus, Corbinian, Regula, Emmeram, Leodegar, Burchard, Maximilian, Wolfgang, Willibrord, Arsadius (!), Briccius, Florinus, Columban, Zenon. Auch die spezifisch benediktinischen Heiligen sind vertreten, so Benedikt am 21. März und 11. Juli, Otmar und Gallus.

Der neben Lambert besonders ausgezeichnete hl. Wigbert weist nun auf die Reichsabtei Hersfeld³ hin, die ursprünglich als Patrone das Apostelpaar Simon und Judas hatte, diese um 780 aber mit Wigbert vertauschte. Die Handschrift ist also mit Absicht für Hersfeld geschrieben und kam dann zu Anfang des 17. Jahrhunderts bei der Aufhebung der Abtei nach Kassel. Das gleiche Schicksal hatte eine andere Hersfelder Handschrift, 2^o Mss. theol. 58 der Landesbibliothek zu Kassel, ein Graduale-Sakramentar saec. 11, wohl zu Helmarshausen für Hersfeld angefertigt, wie im Kalender St. Modoald (12. Mai) andeutet.

Wie kam nun unsere Seoner Handschrift nach Hersfeld? Kaiser Heinrich II., der in Seon mehrere Handschriften bestellte, wie wir genau wissen, ließ 1005 durch Abt Godehard von Niederaltaich in Bayern die Abtei Hersfeld visitieren und reformieren. Abt Godehard verwaltete die Abtei von 1005 bis 1012. Bei diesem Abte sind Beziehungen zu süddeutschen Klöstern wegen dessen Herkunft ohne weiteres verständlich für Hersfeld. Unter diesem cluniazensischen Reformabt wurden auch neue liturgische Bücher benötigt, und wie andere Beispiele zeigen, lieferte die Schreibschule von Seon auf Bestellung Handschriften. Nur auf diesem Wege konnte unsere Handschrift den Weg von dem stillen Inselkloster nach der Reichsabtei Hersfeld nehmen.

Die Seoner Provenienz läßt sich in weiterer Hinsicht stützen auf stilkritische Belege, während wir oben den Beweis geliefert haben aus dem sog. „Heiligenbild“, um bei dem von Bauerreiß eingeführten Terminus zu bleiben. In unserer Handschrift stimmen die Initialen mit denen der beglaubigten Seoner Codices überein, wie eine Einsichtnahme in die Bamberger Handschriften Seoner Provenienz ergibt. Deutlich zeigt sich das bei den Hymnen und Sequenzen. Das Tropar hat zu Beginn die

³ W. Dersch, „Hessisches Klosterbuch“, Marburg 1915, S. 64.

G-Initiale (fol. 108) in der typischen Seoner Manier: der Buchstabengrund ist in Gold mit vorstoßendem roten Rand, die Lücken sind mit dem üblichen Blaugrün ausgefüllt.

So ist unsere Handschrift sichergestellt für das Lambertuskloster Seon und schließt sich an die stattliche Reihe der von P. R. Bauerreiß⁴ zusammengestellten Seoner Handschriften an. Unser Codex, der wie alle Handschriften dieses oberbayerischen Inselklosters eine schmucke ornamentale Ausstattung aufweist, vervollständigt die Gruppe der liturgischen Handschriften. Erstmals tauchen in einem Seoner Manuskript hier Teile aus dem Stundengebet auf (Capitula, Kollekten, Hymnen), außerdem wird der Bestand an meßliturgischen Gesangshandschriften durch das Vorkommen der Sequenzen und Tropen bereichert.

Diese Kasseler Handschrift 4^o Mss. theol. 25 wirft helles Licht auf die Bedeutung Seeons, das zwar nur ein kleineres Zentrum liturgischen Lebens und künstlerischer Tätigkeit war gegenüber Reichenau, Salzburg und Regensburg, aber im zweiten Jahrzehnt nach seiner Gründung schon so schöne Werke der Schreib- und Malkunst trotz aller einfachen Ausstattung hervorbringen konnte, in unserem Falle sogar Handschriften auf Bestellung lieferte. Hier zeigt sich die Bedeutung unseres Inselklosters in Oberbayern, das seine Handschriften bis in eine mitteldeutsche Abtei senden konnte.

Der Vatername Christi.

Von **Matthäus Rothenhäusler** OSB, Rom.

Den Namen Vater trägt der Abt nach dem hl. Benedikt als Stellvertreter Christi: dieser Name ist Christi „Vorname“ (Reg. c. II). Das Ungewöhnliche dieser Erklärung, vermehrt durch die Art, wie der hl. Benedikt das „*accepistis Spiritum adoptionis filiorum*“ in solchem Sinne deutet, hat neuestens besonders P. Suso Mayer OSB veranlaßt, patristische Zeugnisse für den Vaternamen Christi zu sammeln (Suso Mayer, *Benediktinisches Ordensrecht in der Beuroner Kongregation*, II. Bd., I. Teil, 1932, S. 94f.). Am klarsten spricht sich Origenes in der Weise des hl. Benedikt aus, wenn er Christus nicht nur Vater nennt, sondern dabei auch auf das Wort des hl. Paulus vom Geiste der Kindschaft verweist (ebd. S. 94 A 3. Vgl. Basilius Steidle, *Heilige Vaterschaft, Benediktinische Monatschrift XIV*, 1932, S. 223f.). In der Zeit nach Origenes scheint die Auffassung in Mönchskreisen nicht unbekannt geblieben zu sein. Auch sein Schüler Evagrius Ponticus, in der monastischen, aszetisch-mystischen Literatur so einflußreich,

⁴ Bauerreiß, a. a. O., S. 537—546.